

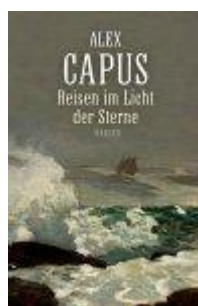
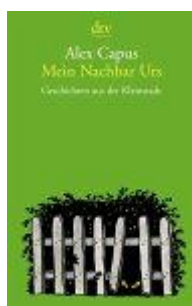
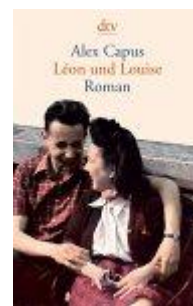
Alex Capus: Geschichten mit weitem Horizont

zusammengestellt von: Margarete Brand, Friedrich-Fischer-Schule (Berufliche Oberschule) Schweinfurt, nach einer Anregung von Hermann Ruch

Wer sich bei literarischen Texten nicht nur für Handlung und Charaktere, sondern auch für geographische, politische, historische, biographische, kunsthistorische oder naturwissenschaftliche Aspekte interessiert, der ist mit den Büchern des 1961 geborenen Autors aus der Schweiz gut bedient. Alex Capus recherchiert Fakten und überlegt dann, wie es gewesen sein könnte. So entsteht eine reizvolle Mischung aus Tatsachen und Fiktion. Der Autor verwendet die eigene Familiengeschichte, immer wieder taucht seine Heimatstadt Olten auf, er baut Geschichten um die Schrecken der beiden Weltkriege, er folgt Entdeckern und Forschungsreisenden, man kann aus seinen Geschichten etwas über Archäologie oder über den Bau der Atombombe lernen.

Capus' Bücher eignen sich zum privaten Lesevergnügen (bedienen also durchaus Ansprüche an Unterhaltung und Spannung), sie können aber genauso als Ganzschriftlektüren in der Schule gelesen werden. Dabei haben sie den Vorzug des in der Schule noch Unverbrauchten und des Fächerübergreifenden. Gerade Letzteres prädestiniert für den Einsatz als Referat oder Thema für schriftliche Bearbeitungen. Ein für die Schule wohl noch zu entdeckender deutschsprachiger Autor.

Im Folgenden eine Auswahl seiner Bücher im Überblick:



dtv
Alex Capus
Munzinger Pascha
Roman

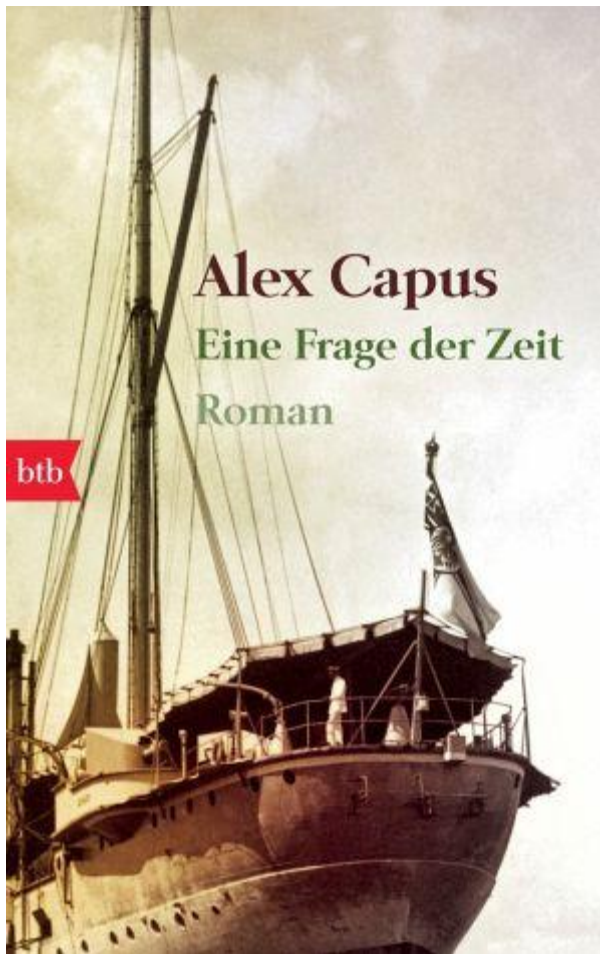


Alex Capus: Munzinger Pascha

dtv 2003 (Neubearb.), 224 S., ISBN 9783423130769, EURO 8,90

Zwei parallele Geschichten: Ein Reporter aus der schweizerischen Stadt Olten (Capus' Heimatstadt!), ein bisschen chaotisch, mit Schreibhemmungen und privaten Problemen, dem Alkohol nicht abgeneigt, begibt sich auf Spurensuche; sein historisch verbürgter Landsmann Werner Munzinger, ebenfalls aus Olten, hat vor 150 Jahren das gemütliche Städtchen verlassen und in der Fremde sein Glück gesucht, teilweise gefunden und wieder verloren: Über Kairo, das Rote Meer und Abessinien führt ihn sein Weg; er treibt Handel, wird reich und angesehen, bekommt Titel, wird als zweiflerisch-depressiver und doch tatkräftiger Mensch dargestellt, der die Sklaverei bekämpft und am Ende in britischen Kampfeswirren sein Leben lassen muss.

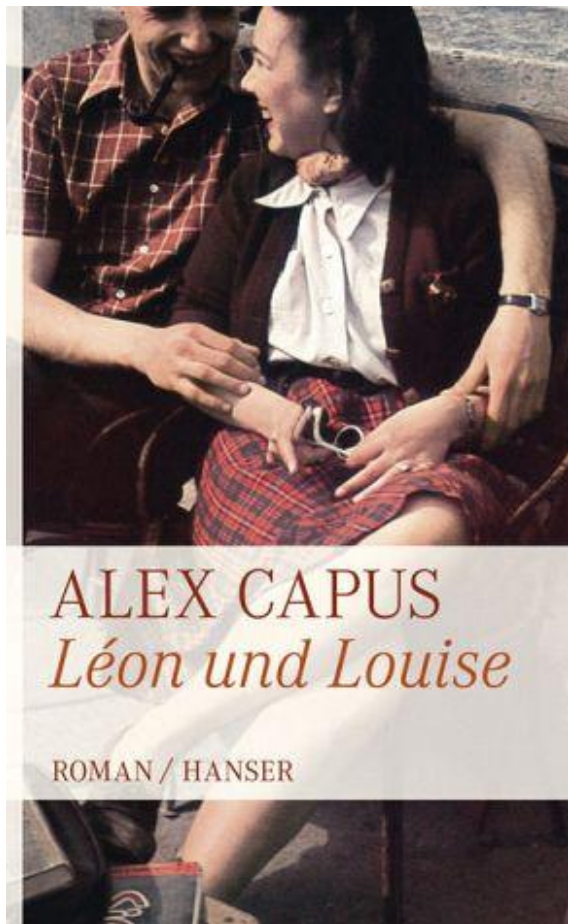
Die beiden Zeitebenen werden gekonnt verknüpft, die schon beschriebene Mischung aus Unterhaltung (der Reporter bietet als Persönlichkeit eine Menge davon) und dann doch wieder ernsthafter Betrachtung der historischen Persönlichkeit und der kolonialen Aspekte ist interessant und reizvoll.



Alex Capus: Eine Frage der Zeit
btb 2009, 304 S.. ISBN 9783442739110, EURO 9,99

Der Roman erzählt eine skurrile (und wahre) Geschichte aus der Kolonialzeit: Im Auftrag Wilhelms II. wird ein Dampfschiff in Einzelteile zerlegt, verpackt und an den Tanganjikasee transportiert, um imperiale Ansprüche in Ostafrika anzumelden und aufzuzeigen. Die exotische Kulisse wird detailgenau beschrieben, eingehende Recherchen des Autors sind vorausgegangen.

Im Mittelpunkt stehen drei sozialdemokratische Werftarbeiter, die eigentlich nur der gute Verdienst gelockt hat. Diese drei schlichten Leute, Techniker, geraten nun in die Wirren des 1. Weltkriegs und müssen plötzlich ihr Vaterland in Afrika gegen einen exzentrischen Briten, der im Auftrag Churchills unterwegs ist, verteidigen. Humorvoll-ernsthafte Darstellung des kolonialen und kriegerischen Irrsinns, in dem sich die Männer befinden. Glänzend erzählt!



Alex Capus: Leon und Louise
dtv 2012, 320 S., ISBN 9783423141284, EURO 9,90

Leon und Louise lernen sich 1918 in Nordfrankreich kennen. Sie verbringen eine einzige Nacht (am Strand) miteinander und werden am folgenden Morgen durch einen deutschen Bombenangriff getrennt.

Jahre später sehen sie sich in Paris wieder; Leon ist mittlerweile Ehemann und Vater und als Chemiker bei der Polizei beschäftigt, wo er Giftmischer überführt. Louise „tippt“ bei der Banque de France, hat schon ein paar graue Haare und Überbleibsel ihrer früheren Wildheit ist immerhin noch ein von Leon bewundertes Auto. Sie treffen und verlieren sich immer wieder, denn Leon fehlt es an Selbstbezogenheit und Skrupellosigkeit, Frau und Kinder zu verlassen, vor allem in den Krisenjahren des Zweiten Weltkriegs. Louise verbringt diese Jahre in Afrika, wo sie den Goldschatz der Banque de France hüten muss, und Leon versucht tapfere Ansätze der Sabotage, indem er für die Henkersknechte der Gestapo nur fehlerhaft und langsam arbeitet. Schließlich finden die beiden doch noch ein spätes und diskretes Glück, geduldet von Leons kluger Ehefrau.

Der Autor hat wohl Züge seiner eigenen Familiengeschichte im Buch verarbeitet. Besonders überzeugend erscheint der Roman bei der Charakterisierung seiner Protagonisten: Leon, kein Held, aber mit einem ausgeprägten Gefühl für das Richtige, und Louise, spritzig, frech, traurig, charmant. Ebenso gelungen erscheint die Schilderung des besetzten Paris.

dtv

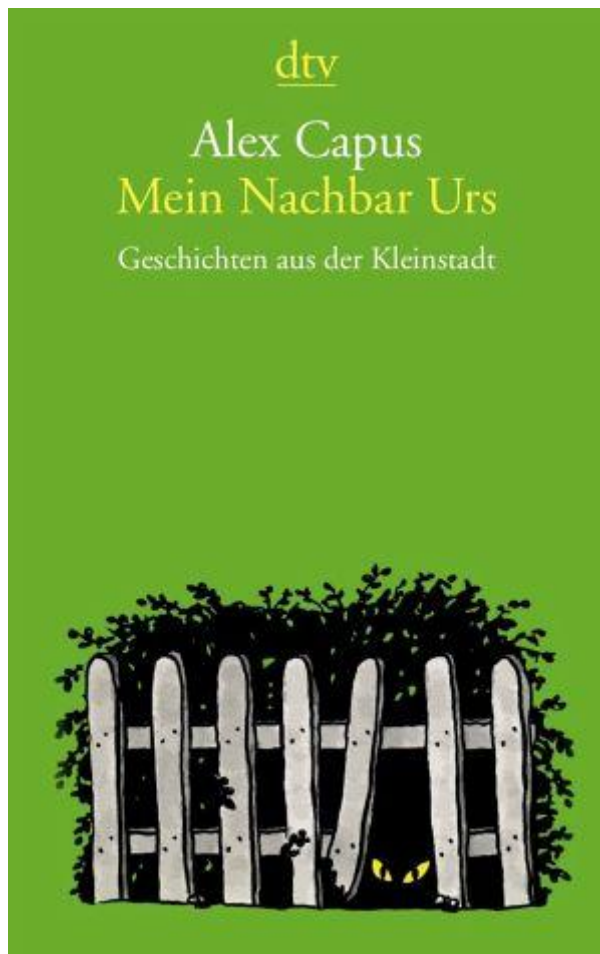
Alex Capus
Der Fälscher, die Spionin
und der Bombenbauer
Roman



Alex Capus: Der Fälscher, die Spionin und der Bombenbauer
dtv 2014, 288 S., ISBN 9783423143745, EURO 9,90

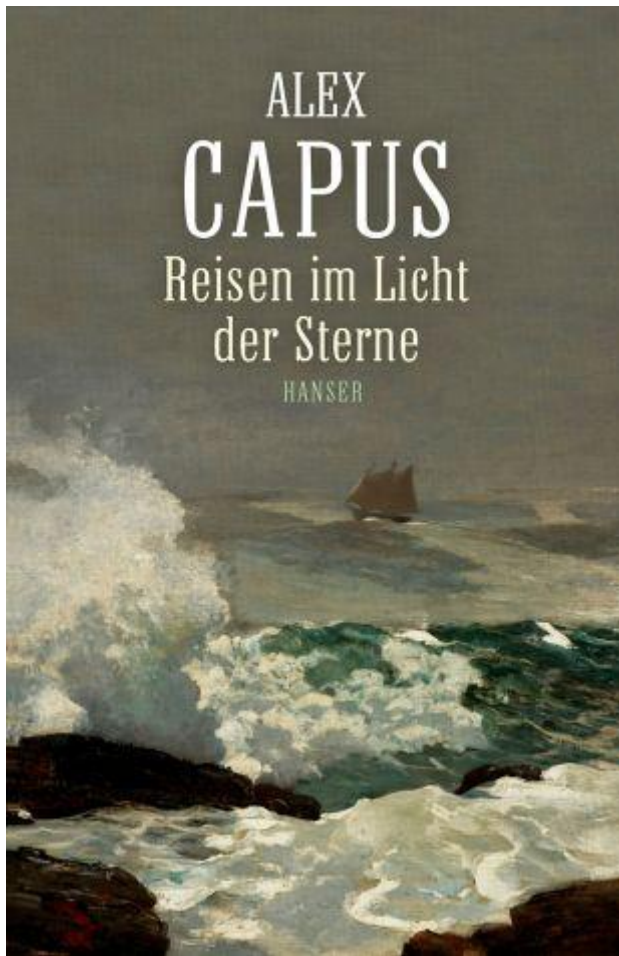
Die Biographien dreier ungewöhnlicher Persönlichkeiten werden hier mit gesichert recherchierten und fiktiven Elementen geschildert und ausgeschmückt; die Figuren könnten sich 1924 in Zürich am Hauptbahnhof begegnet sein. Der jüdische Physiker Felix Bloch, trotz (oder wegen?) seiner pazifistischen Grundhaltung mitbeteiligt am Bau der Atombombe in den USA, Laura d’Oriano, Sängerin, als Spionin im 2. Weltkrieg von den italienischen Faschisten hingerichtet, und Emile Gilliéron, Kunstmaler, der einen eher unbefangenen Umgang mit den Zeugnissen minoischer Kultur zum Zweck des Geldverdienens gepflegt hat.

Der Autor und der Leser begleiten sie mit ihren Hoffnungen, Befürchtungen und Träumen und erleben vor allem die Schwierigkeiten, denen sie sich stellen mussten – das alles vor farbig und realistisch geschildertem historischen Hintergrund, der durch seine Protagonisten reichen Stoff für einen fächerübergreifenden Unterricht bietet im Bereich der Atomphysik, der Geschichte der Archäologie und des Faschismus..



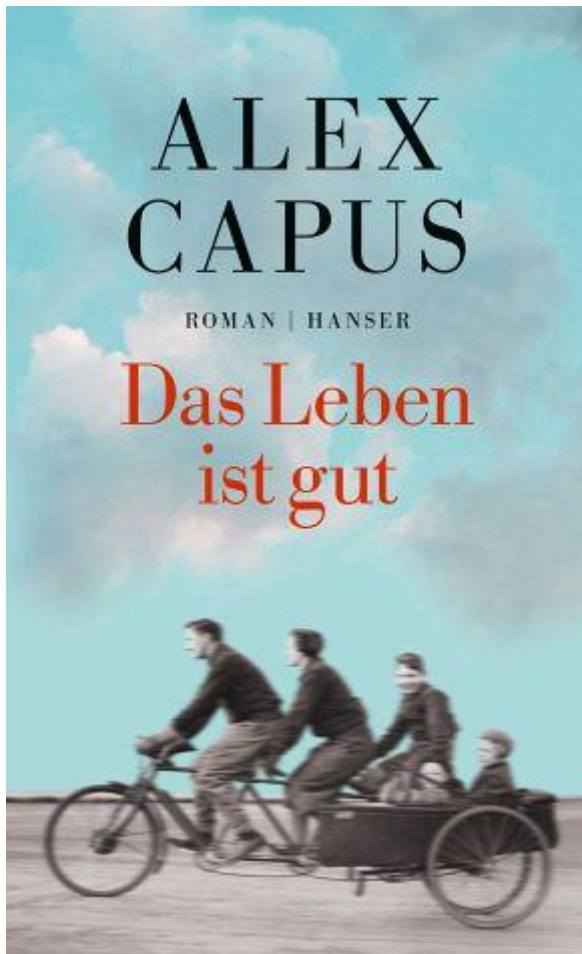
Alex Capus: Mein Nachbar Urs
dtv 2015, 128 S., ISBN 9783423144490, EURO 8,90

Alex Capus beschreibt in diesen Geschichten seine Nachbarn in der Kleinstadt Olten. Seltsamer- und witzigerweise heißen alle Urs. Bei den Treffen mit diesen Nachbarn wird Verschiedenes thematisiert (und verhalten kommentiert oder selbsterklärend ironisch dargestellt), etwa der Umgang mit der Ex-Frau, die wieder einen Herbert geheiratet hat, oder das leidige Thema Ausländerfeindlichkeit, dem hier auch komische Seiten abgewonnen werden. Am Bahnhof kann man unter den Pendlern Milieustudien betreiben und auch in diesen Geschichten gibt es die Ausweitung ins Historische, wenn z. B. die Fremdenlegion eine Rolle spielt.



Alex Capus: Reisen im Licht der Sterne
Hanser 2015, 224 S., ISBN 9783446248991, EURO 19,90

Das bereits 2005 erschienene Buch liegt hier in der 3. Auflage von 2015 vor. In seiner bewährten Mischung aus Fakten und Fiktion schreibt Capus die Lebensgeschichte von R.L. Stevenson, dem Verfasser der legendären „Schatzinsel“. Dieser hat (rätselhafterweise) seine letzten Lebensjahre auf Samoa verbracht, und Capus will den Beweis erbringen, dass Stevenson, ähnlich wie sein Held, wirklich einen Schatz gefunden hat und zu Reichtum gekommen ist. Diese „Vermutung“ trifft die Wahrheit vielleicht nicht, aber der Autor wartet mit durchaus plausiblen Ansätzen auf – amüsant und lehrreich ist diese „Faction“ allemal.



Alex Capus: Das Leben ist gut

Hanser 2016, 238 S., ISBN 9783446252677, EURO 20,00

Dieser Roman von Alex Capus hat wegen seiner deutlich autobiographischen Züge eine gewisse Sonderstellung innerhalb des Werks. Er ist zudem eine manchmal etwas süffisante Hommage an die Heimatstadt des Autors, Olten.

Max und Tina sind schon lange verheiratet, sie haben drei Kinder. Max betreibt eine Bar, und wie glücklich er eigentlich ist, merkt er in dem Augenblick, als Tina (sie ist Juristin) beruflich für ein Jahr nach Paris zieht. So sind Reflexionen über sein eigenes Glück (und auch dessen Gefährdung) wie auch Geschichten über seine Gäste Inhalt des Buches. Alltägliches, Anrührendes, wenig Spektakuläres wird hier erzählt, insofern ist das Buch schon fast wieder außergewöhnlich.

[Dez. 2016]